

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 49

**Artikel:** Salomos Ophirfahrten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756653>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Salomos Ophirfahrten

Mit Erlaubnis des Kurt Wolff-Verlages, Berlin, geben wir hier aus dem in diesen Tagen erschienenen Buche von Dr. E. Auerbach »Wüste und gelobtes Land« nachstehenden sehr lesenswerten Abschnitt bekannt.

Die gewaltigen Lasten, die die großen öffentlichen Arbeiten und die Bautätigkeit Salomos dem Lande auferlegten, waren für die primitive Wirtschaft des im wesentlichen vom Landbau lebenden Volkes auf die Dauer nicht tragbar. Salomo erschloß seinem Reiche neue Einnahmestrukturen, indem er den Handel in allen Richtungen ausbaute, die nach der Lage des Landes in Betracht kamen. Seine Großzügigkeit und sein Weitblick verdienten dabei hohe Anerkennung.

Wir sahen bereits, daß zwei der wichtigsten Handelsstraßen des Alten Orients durch sein Gebiet gingen: die Straße von Mesopotamien über Damaskus nach Aegypten, und die Straße von Arabien nach Damaskus (mit ihrer Abzweigung über Gaza nach Aegypten). Daß der Karawanenhandel auf beiden Wegen dem Lande Durchgangsschläle entrichten mußte, versteht sich von selbst und entsprach alter Uebung. Augenscheinlich aber hat Salomo zur Steigerung der Gewinne für wichtige Handelsartikel ein Durchgangsverbot erlassen und ein Handelsmonopol der Krone eingerichtet. Das gilt zunächst für Weihrauch und Spezereien aus Südarabien, soweit sie auf dem Landweg kamen (über den Seehandel s. u.). Vor allem aber betrieb Salomo den Pferdehandel nach Aegypten. Hier war für Heereszwecke großer Bedarf an Pferden als Vorspann der Kriegswagen. Die Pferde kamen aus Kilkiken (Kue); sie wurden an der Grenze von den Kommissären des Königs in Empfang genommen und mit erheblichem Zwischengewinn nach Aegypten ausgeführt. In umgekehrter Richtung besorgte Salomo den Handel mit Streitwagen. Hierbei sorgte er auch für die Ausstattung seiner eigenen Festungen mit Pferden und Streitwagen, wie jetzt durch die amerikanischen Ausgrabungen für Megiddo erwiesen ist. Die Anzahl seiner Wagen wird auf 1400 angegeben.

Eine unerhörte Neuerung, die von großer Bedeutung für die Zukunft hätte werden können, war die *Erschließung eines neuen Seeweges durch Salomo*. Er verfügte über Esiongeber an der Spitze des östlichen alicantischen Meerbusens des Roten Meeres und über einen gesicherten Weg dahin durch Edom. Die Handelsstraße nach Esiongeber führte im Weltaudland über die große Bergstraße südwärts nach Tamar, das deshalb von Salomo befestigt wurde — ein Seitenweg führte von Gaza über Beersabe nach Tamar — dann südöstlich durch den Paß der »Skorpionensteige«, über die Senke der Araba, auf deren östlichem Rande nach Rekem oder Sela (= Petra). Hier traf sie auf die im Ostjordanland von Damaskus südwärts zum Roten Meer ziehende Handelsstraße, und eben als Treffpunkt dieser beiden wichtigen Straßen hat Petra seine Bedeutung erlangt. Dann ging sie weiter — immer am Ostrand der Araba — südlich nach Esiongeber.

Das Salomo diesen schwierigen und gewiß nicht leicht freizuhaltenden Weg an die See wählte, noch dazu an ein bisher Israeliten wie Phöniziern unbekanntes Meer, zeigt zunächst deutlich, daß Salomo über keinen brauchbaren Hafen an der Küste Palästinas verfügte. Jaffa, das er für die Einfuhr von Baumaterialien — sicher gegen Entgelt — benutzen konnte, war ihm für eigene Handelsunternehmungen verschlossen. Aber wenn es sich um den üblichen Seeverkehr im Mittelmeer gehandelt hätte, so hätte er gewiß mit Tyrus ein Abkommen treffen können, wie er es ja auch für das Rote Meer traf. Daß er das nicht tat, beweist klar, daß die beiden verbündeten Staaten mit ihren Fahrten durchs Rote Meer von vornherein einen bestimmten Plan verbanden, eben die Aufsuchung und Ausbeutung des sagenhaften Landes Ophir. Wo lag dieses Ophir?

Die Anlage der Fahrten macht es ohne weiteres wahrscheinlich, daß wir es an der Ostküste Afrikas zu suchen haben. Dafür spricht auch der Name des Landes, der, wie längst bemerkt worden ist, seinem Konsonantenbestand nach mit dem Namen Afrika identisch ist. Da von Entdeckungsfahrten nie die Rede ist, da auch der Kaufmännisch eingesetzte Salomo für solche Zwecke die um-

fassenden Vorbereitungen und Mittel kaum zur Verfügung gestellt hätte, müssen wir annehmen, daß die Phönizier diese Arbeit bereits vorher geleistet haben. Das war aber nur möglich durch eine Umschiffung Afrikas von der Westseite her, bei der sie den Zusammenhang des indischen Ozeans mit dem Roten Meer festgestellt hatten. Von einem solchen Unternehmen dieser kühnen Seefahrer haben wir sichere geschichtliche Kunde aus der Zeit des Pharaos Necho (um 600 v. Chr.). Diese Fahrt wäre demnach nur die Wiederholung einer schon mindestens 350 Jahre früher, unter Salomo, ausgeführten Umsegelung Afrikas. Eben wegen der außerordentlichen Schwierigkeit einer solchen Fahrt setzten die Phönizier alles daran, den kürzeren Weg durch das Rote Meer zu erschließen, und das konnten sie nur in Verbindung mit Salomo, dem Herrn von Esiongeber.

Das Motiv war klar und stark genug: es war der Drang nach dem Gold. Der Goldlieferant dieser Zeit war Aegypten, das sein Gold aus den nubischen Bergwerken bezog. Aus den Tell Amarna-Briefen und dem immer wiederholten Betteln der mesopotamischen Könige um Gold geht hervor, daß Aegypten in der Erzeugung des kostbaren und begehrten Metalls eine monopolarige Stellung hatte, und der Goldreichum Aegyptens tritt auch in den fabelhaften Schätzen, die im Grabe des Tutenchhamon gefunden worden sind, zutage. Es ist daher sehr begreiflich, daß das rührige Handelsvolk der Phönizier diese Abhängigkeit abzuschütteln und eigene Goldquellen zu erschließen suchte. Damit ist aber zugleich auch gegeben, daß dieses Unternehmen sich direkt gegen Aegypten richtete, und das ist der Grund, warum die Phönizier nicht mit Aegypten\*, sondern mit Israel in dieser Sache zusammengingen.

Als Goldland, aus dem die Ophirfahrer beträchtliche Mengen des Edelmetalls heimführen konnten, kommt

nur das Gebiet in Frage, das auch heute der wichtigste Goldlieferant der ganzen Erde ist, das Gebiet von Transvaal, in das sie etwa von der Delagoa-Bai eindringen konnten. Es ist ausgeschlossen, daß sie hier einen regelmäßigen Bergbau zur Gewinnung des Goldes einrichteten; dazu war bei der riesigen Entfernung von der Heimatbasis die Sicherung einer dauernden Ansiedlung und der Nachschub von Menschen und technischen Hilfsmitteln zu schwierig. Das Goldland Ophir muß vielmehr so nahe der Küste gelegen haben (und auch das spricht für Transvaal oder Natal), daß das Gold, das in solchen Ländern in erheblichen Mengen innerhalb der Bevölkerung verbreitet ist, auf dem Wege des Tauschhandels oder durch periodische Raubzüge gewonnen werden konnte. (Man vergleiche das ähnliche Vorgehen der Spanier nach ihrem ersten Eindringen in Mexiko und Peru.) Diesen Charakter tragen die Ophirfahrten in der Tat nach den biblischen Nachrichten (9, 26–28; 10, 22). Salomo rüstete in Esiongeber mit Hilfe phönizischer Schiffsbauer und Seeleute einen einzigen »Tarsisfahrer« (d. h. einen großen Vielruderer für weite Fahrt) aus; sein eigener Anteil daran wird wohl nur die Beistellung von Kriegsmannschaft und die Hergabe des Hafens gegen eine Beteiligung am Ertrag gewesen sein. Drei Jahre dauerte eine Ophir-Expedition (10, 22); davon ist auf die Fahrt selbst entlang der Küste (zweimal 7000 km!) mit dem häufigen Anlegen zur Einnahme von Wasser und Proviant etwa zwei Jahre zu rechnen. Ein Jahr genügte zur Sammlung des Goldes. Als Menge des heimgedachten Goldes — auf Salomos Anteil — wird ein Gewicht von 420 Goldtalanten angegeben. Das ist — das «leichte» Talent zu 30,3 kg gerechnet — die phantastisch große, aber nicht unmögliche Menge von 12 726 kg Gold im Wert von über 30 Millionen Mark! Was geschah mit dieser Goldmenge? Sie wurde zum größten Teil als Kronschatz gesammelt; denn die goldenen »Schilder«, die Salomo im Libanon-Waldhause niedergelegt, sind wohl kaum als Prunkstücke zur Schau getragen worden, sondern waren eine Form der Aufbewahrung des Goldes in Platten, etwa wie heute die Goldbarren. Jedenfalls sind sie nicht dazu verwandt worden, die schweren Lasten, unter denen das Volk seufzte, zu erleichtern.

Neben der Ausbeute an Gold werden als Ertrag der Ophirfahrten noch Elefantenzähne, kostbare Hölzer und exotische Tiere, Affen und Pfauen (?) genannt. All das spricht für die oben gegebene Lokalisierung von Ophir und die Fahrt längs der tropischen Küste von Afrika. Südarabien scheidet nach den Produkten ohne weiteres aus; aber auch die gegenüberliegende Somali-Küste von Afrika, das Land Punt der ägyptischen Quellen kommt nicht in Frage, da diese Gegend zur Einflusssphäre Aegyptens gehörten, das fremde Eindringlinge hier nie geduldet hätte, und da sie außerdem zu keiner Zeit eine so reichliche und mühelose Goldgewinnung ermöglichten.

Es ist klar, daß diese erfolgreichen Ophirfahrten der Phönizier und Israeliten, die dem ägyptischen Goldmonopol und damit der ägyptischen Volkswirtschaft einen schweren Schlag versetzten, zu einer erheblichen Verschärfung der Beziehungen zwischen Aegypten und Israel führten müssen. Schon aus diesem Grunde werden wir sie in die zweite Regierungshälfte Salomos zu setzen haben, als auf dem Throne der Pharaonen nicht mehr der Schwiegervater Salomos saß, sondern dessen Nachfolger oder der erste König der 22. Dynastie, Sesonk (seit 946), unter dem ohnehin Aegypten schon zum Rückhalt der Gegner Salomos geworden war. Das gespannte Verhältnis hat dann wenige Jahre nach Salomos Tode zum offenen Krieg geführt. — Wie viele dieser Ophirfahrten unternommen wurden sind, wissen wir nicht. Wegen ihrer Schwierigkeit und langen Dauer waren es gewiß nur wenige, vielleicht, da sie mit Salomos Tode sicher aufhörten, nur drei oder vier. Aber sie sind, abgesehen von ihrem großen Erfolg, ein interessantes Zeugnis kühner Initiative und eines Hinausgreifens in die Weite, das in Israel vor und nach Salomo nie wieder verwirklicht worden ist. Welthandel — auf zu schmaler Basis!

\* Über Aegypten hätten die Phönizier ihre Schiffe direkt aus dem Mittelmeer ins Rote Meer bringen können, da ein Kanal in der Gegend von Bubastis den Nil mit dem Golf von Suez verband. Daß sie diesen gewaltigen Vorteil nicht wahrnahmen oder vielmehr nicht wahrnehmen konnten, hatte also seine guten Gründe.



DELLY WALDVOGEL

die bekannte Schweizer Tänzerin, hat gemeinsam mit ihrem Tanzpartner Willy Flay in Schaffhausen eine Bewegungsschule eröffnet, in der hauptsächlich Kinder-Gymnastik und Tanz gelehrt werden. Unsere Aufnahme zeigt die Künstlerin (links) beim Unterricht im Freien Aufnahme Mettler

## COMBINAISONS

TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD



wenn Sie selbst für sich oder Ihre Kinder schneidern. Welch entzückende Effekte lassen sich doch mit dem praktischen Schrägband!

„FILLAWANT“ erzielen! - Versuchen Sie's einmal mit einer hübschen Schrägband-Garnitur. Sie sparen Arbeit, Zeit u. Geld.

**Schrägband „FILLAWANT“**

**Weg mit der Seifenschale!**

**Er ist da!**

Ber jederzeit gebrauchsfertige Rasier-Sülepi  
**Sülepi**  
60%ige Zeit- u. Creme-Ersparnis!

Preise Standart Fr. 3.—, Dachimitation Fr. 5.50  
der Pinsel Garantiert echt Dachs Fr. 11.50

Verlangen Sie bitte kostenlos unser interessanten Prospekt.  
Generalvert.: **Navitas A.-G., Müllheim 3** (Thurgau)

**WEBER'S HOLLÄNDER**

**Nº 40**

FEIN und LEICHT

50 GR. 40 GTS.

WEBER SÜHNE A.G.  
MENZIKEN

**Eukutol**

**Eukutol 3**

**DIE Hormon-Schönheits-Creme**

Wie soll eine Hautcreme beschaffen sein, der Sie den Vorzug persönlichen Gebrauchs geben? Soll sie dem selbstverständlichen Bedürfnis nach Schönheit und Eleganz genügen, dem make-up der Amerikanerin, oder hatten Sie schon einmal den Wunsch, etwas darüber Hinausgehendes zu besitzen, das Ihrer Haut Frische und neues Leben, etwas Wertvolles, das wirklich Charme verleiht? Eukutol wird Sie beim Gebrauch entzücken, sein hauchfeiner Duft entspricht Ihrem Geschmack. Sie werden gepflegerter aussiehen. Aber nicht dieses allein. Eukutol nährt Ihre Haut, schützt sie vor den Spuren des Alters und führt durch seine wissenschaftlich anerkannten Wirkstoffe eine Neu-Belebung der Hautzellen herbei, deren gesunder Zustand die Vorbedingung für ein schönes Antlitz ist. - Das biologische Hauttonikum enthält:

1. Hauterneuernde Hormone.

2. Das aufbauende Lipoide Cholesterin in aktivierter Form, das mit den Hormonen am Neubau der Hautzellen gleich wichtig beteiligt ist.

3. Hautschützende Mineralstoffe.

Die hauterneuernde Wirkung des biologischen Hauttonikums muß jede Dame interessieren, die Wert auf einen glatten, frischen Teint legt.

**Eukutol**

**EINE Luxus-Creme**

Broschüre über Hauterneuerung kostenfrei  
W. Brändli & Co.  
Bern, Effingerstrasse 5

— und doch so niedrig  
im Preise, daß eine jede  
Dame die planvolle Hau-  
ternährung mit Eukutol  
durchzuführen vermag.